

Predigt zu Ostern, 12. April 2020

(Predigt mit Musik zum Hören unter www.kirche-rheinwald.ch)

Lesung aus dem Evangelium nach Lukas

Als der Sabbat vorüber war, kauften Maria aus Magdala und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um hinzugehen und ihn zu salben. Und sehr früh am ersten Tag der Woche kommen sie zum Grab, eben als die Sonne aufging. Und sie sagten zueinander: Wer wird uns den Stein vom Eingang des Grabes wegwälzen? Doch wie sie hinschauen, sehen sie, dass der Stein weggewälzt ist. Er war sehr gross. Und sie gingen in das Grab hinein und sahen auf der rechten Seite einen jungen Mann sitzen, der mit einem langen, weissen Gewand bekleidet war; da erschrecken sie sehr. Er aber sagt zu ihnen: Erschreckt nicht! Jesus sucht ihr, den Nazarener, den Gekreuzigten. Er ist auferweckt worden, er ist nicht hier. Das ist die Stelle, wo sie ihn hingelegt haben. Doch geht, sagt seinen Jüngern und dem Petrus, dass er euch vorausgeht nach Galiläa. Dort werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat. Da gingen sie hinaus und flohen weg vom Grab, denn sie waren starr vor Angst und Entsetzen. Und sie sagten niemandem etwas, denn sie fürchteten sich. Als er aber frühmorgens am ersten Tag der Woche auferstanden war, erschien er zuerst Maria aus Magdala, aus der er sieben Dämonen ausgetrieben hatte. Die ging und berichtete es denen, die mit ihm gewesen waren und jetzt nur noch weinten und klagten. Und als sie hörten, dass er lebe und von ihr gesehen worden sei, glaubten sie es nicht.

Danach aber zeigte er sich in anderer Gestalt zweien von ihnen, die unterwegs waren aufs Feld hinaus. Und die gingen und berichteten es den Übrigen, und auch denen glaubten sie nicht.

Zuletzt zeigte er sich den elfen, als sie bei Tisch sassen, und tadelte ihren Unglauben und ihre Hartherzigkeit, weil sie denen, die ihn als Auferweckten gesehen hatten, nicht geglaubt hatten. Und er sagte zu ihnen: Geht hin in alle Welt und verkündigt das Evangelium aller Kreatur.

Lukas 24, 1-15

Musik: J.S. Bach, Jesu, meine Freude (BWV 227)

(Melodie nach Johann Crüger, 1653, siehe Ref. Gesangbuch Nr. 659, Str. 1)

*Jesu, meine Freude, meines Herzens Weide, Jesu, meine Zier.
Ach, wie lang, ach lange ist dem Herzen bange, und verlangt nach dir!
Gottes Lamm, mein Bräutigam, ausser dir soll mir auf Erden
nichts sonst Liebbers werden.*

Eine unglaubliche Botschaft – Predigt zum Ostersonntag, 12. April 2020

Liebe Mitchristen

Wir kommen – zusammen mit den Frauen, die sich aufmachen zum Grab – vom Karfreitag her. Dem Tag, an dem Jesus am Kreuz gestorben ist, und mit ihm auch alle guten und tiefen Hoffnungen, die er in den Menschen geweckt hatte.

Eine unglaubliche Botschaft

Doch dann entdecken die Frauen und später auch die anderen Apostel Jesu die Botschaft, dass dennoch nicht einfach alles zu Ende ist, ja, dass Jesus vom Tod auferstanden sei. Er lebe! Eine unglaubliche Botschaft! Und diese Oster-Botschaft ist das Zentrum unseres Glaubens, das, was unseren Glauben ausmacht und auch unser Leben prägen und verändern, in ein ganz neues Licht stellen möchte.

Allerdings konnten die Anhängerinnen und Anhänger, die Angehörigen Jesu das zuerst gar nicht richtig realisieren, gar nicht glauben. Sie waren gefangen in ihrer Trauer. Es ist ja tatsächlich auch etwas Unglaubliches und Unvorstellbares, was da passiert ist. Es brauchte seine Zeit, bis sie das zuerst einmal begreifen und verarbeiten konnten: Jesus hat den Tod überwunden, Jesus hat den Tod besiegt.

Doch nicht nur für die Jüngerinnen und Jünger, nicht nur für die ersten Christen – auch für uns ist das doch eigentlich noch schwierig zu begreifen. Was heisst das: Jesus ist vom Tod auferstanden? Und ist er denn tatsächlich mit seinem irdisch-menschlichen Leib, also ganz körperlich, «leiblich» auferstanden? Oder hat man sich das einfach so erzählt, um damit zu verdeutlichen, dass dem tatsächlich so sei – quasi als Beweis? Bewiesen lässt sich allerdings auch damit ja eigentlich nichts. Dass Jesus vom Tod auferstanden ist, das kann man gar nicht beweisen. Man muss es letztlich einfach glauben.

Wenn wir schauen, was uns die Bibel über Ostern erzählt, so sehen wir, dass das eigentlich von Anfang an schwierig war zu glauben. Niemand konnte das recht glauben. Immer wieder heisst es, «sie glaubten es nicht».

Erst nachdem Jesus Jüngerinnen und Jüngern immer wieder erschienen ist, merkten sie allmählich, es muss tatsächlich so sein. Es ist tatsächlich eine (im wahrsten Sinne des Wortes) «un-glaubliche» Botschaft!

Wenn wir bei Matthäus schauen: er erzählt in seinem Evangelium sogar extra noch, dass die Römer das Grab vorsorglich bewachen liessen, damit niemand den Leichnam Jesu entwenden könne und dann anschliessend behaupten würde, er sei auferstanden. Als ob Matthäus solchen Vorwürfen, die Auferstehung sei nur inszeniert, zuvorkommen möchte (vgl. Mt 27, 62-66).

Oder der Evangelist Johannes, der erzählt vom Jünger Thomas, der – nachdem ihm die anderen Jünger berichten, Jesus sei ihnen als Auferstandener begegnet – sagt, er glaube dies nur, wenn er eigenhändig seinen Finger in die Wunde Jesu stecken könne.

Mit anderen Worten: selbst für die Jünger war das irgendwie sehr schwierig zu glauben, dass Jesus tatsächlich den Tod überwunden habe. Es brauchte Zeit, dies zu verstehen und zu realisieren – und es brauchte schliesslich auch Pfingsten, sie

mussten vom göttlichen Geist erfasst werden, damit sie Verständnis und Mut bekamen, so dass sie begeistert hinaus in die Welt gehen konnten um den Menschen von Jesus und seiner Bedeutung für die Welt und für sie alle zu erzählen.

Eine neue Perspektive – unser Leben in einem neuen Licht

Doch die Oster-Botschaft, dass Jesus vom Tod auferstanden ist, diese Botschaft hat schliesslich das Leben der Anhänger Jesu völlig verändert und geprägt. Sie realisierten, dass wenn Jesus auferstanden ist, dass das auch unser aller Leben in ein ganz neues Licht stellt und auch uns eine Perspektive über dieses Leben hinaus gibt.

Gott möchte unser Leben in dieses Licht stellen, so, dass wir uns in diesem Licht sehen und erkennen können, so, dass wir ganz neu leben können: nicht als todgeweihte, halb-tote Menschen, sondern als lebendige Menschen. *«Jesus lebt, mit ihm auch ich!»*, heisst es in einem schönen Oster-Lied. Im Licht dieser Botschaft, sehen und hören wir nicht nur, dass auch unser Leben von Gott her eine Perspektive über dieses irdische Leben hinaus hat, sondern auch, dass Liebe, dass Gerechtigkeit, dass Friede, stärker ist als Tod und Gewalt, dass der Wille Gottes mit der Welt und mit uns allen das letzte Wort behalten wird, sich durchsetzen wird und einmal *«alles in allem»* sein wird – aber auch jetzt schon unser Leben prägen will.

Allerdings: wir haben gesehen, die Osterbotschaft, dass Jesus vom Tod auferstanden sei, war von Anfang an in ihrer Glaubwürdigkeit sehr fragwürdig. Trotzdem hat sich die christliche Botschaft in den folgenden Jahrzehnten und Jahrhunderten erstaunlich rasant weiterverbreitet. Viele Menschen haben in dieser Botschaft Halt gefunden, haben sich ihr anvertraut und versucht, ihr Leben in diesem Licht zu sehen und zu gestalten. Wie war das möglich? Ich denke, es brauchte eben tatsächlich diesen Pfingst-Geist, der wirkt, wo er will und über den wir letztlich nicht verfügen können, nur versuchen können, offen dafür zu sein.

Ganz wichtig aber ist, dass die Menschen erkannt haben, dass die Botschaft von Jesus sehr wohl glaubwürdig ist – auch über seinen Tod hinaus; dass es sich eben wirklich lohnt, auf die Werte, welche Jesus lehrte, zu setzen, zu vertrauen und zu bauen. Die Menschen haben also für sich die Glaubwürdigkeit und die Wahrhaftigkeit und die Bereicherung der christlichen Botschaft entdeckt, erkannt und erlebt. Und ebenso wichtig, damit die Botschaft über Generationen weitergegeben werden konnte: sie versuchten für sich auch, glaubwürdig mit dieser Botschaft zu leben.

Glaubwürdig, auch für uns heute?

Die tiefe Bedeutung von Ostern zu erkennen, das brauchte Zeit. Die Trauer über den Tod Jesu wurde nicht einfach im Nu in grosse Freude verwandelt. Viele Fragen beschäftigten die Jüngerinnen und Jünger weiterhin. Und wir haben in der Lesung gehört: sie fürchteten sich sehr, ja, sie waren erst einmal *«starr vor Angst und Entsetzen»*. Viele Sorgen und Herausforderungen und Bedrohungen blieben in ihrem Alltag – trotz dieser unglaublichen Zusage.

Vielleicht ist es mit Osterbotschaft diesbezüglich wie mit der jetzigen Corona-Krise: Wir hoffen, dass wir hoffentlich bald das Schlimmste überwunden haben werden.

Doch das wird nicht von einem Tag auf den anderen gehen und alles wird wieder ganz normal sein. Es wird Zeit und Geduld brauchen. Ebenso ist auch die Realität von Karfreitag, Tod, Schmerz, Leid nicht einfach so von heute auf morgen vorbei. Glauben wir an die Botschaft von Ostern? Vielleicht fragen auch wir uns: leibliche Auferstehung, wie soll das denn gehen? Ist das nicht vielleicht eher eine bildliche Vorstellung aus früherer, damaliger Zeit? Ist es nicht vielleicht tatsächlich eher eine legendarische Erzählung, die die wesentliche Botschaft von Ostern bildhaft bezeugen möchte? Aber wie dem auch sei. Für mich das Wichtige und Wesentliche an der Osterbotschaft ist, dass die Menschen, die Jesus nahestanden, und im Anschluss auch ganz viele weitere Menschen, erlebt haben, gespürt haben, erfahren haben, geglaubt haben: Ja, Jesus hat den Tod besiegt. Es ist nicht einfach fertig. Er lebt, seine Wahrheit lebt, seine Botschaft lebt. Wenn es um Dimensionen geht, die über unser irdisches Dasein hinaus gehen, dann denke ich, ist es halt wirklich so, wie Paulus sagte: unsere jetzigen Vorstellungen und Erkenntnisse sind vorläufig und bruchstückhaft. Wenn wir dann aber einmal ganz bei Gott sein werden, dann werden wir ganz erkennen können, wie auch wir schon immer ganz erkannt sind von Gott (vgl. 1. Kor 13).

Ich wünsche auch uns Zeit, Geduld, und Erfahrungen, ich wünsche uns Glauben und Zuversicht, dass wir spüren und glauben können: auch über dem Tod von Jesus, auch über allem Leid und Elend und Tod, über allem Vorläufigen, über unserem Alltag mit seinen Sorgen und Herausforderungen gilt diese Realität, gilt dieser Zuspruch: Gott, seine Wahrheit, sein Wille, auch sein Wille mit uns, seine Gerechtigkeit, sein Friede, seine Fürsorge für uns und für alle Menschen, seine Liebe ist stärker als alles Dunkle, als alles Leid, stärker als der Tod.

Und diese göttliche Realität, die ist uns jetzt schon zugesprochen. Sie möchte unser Leben jetzt schon prägen, so, dass wir in diesem Licht, aus diesem Zuspruch, aus dieser Liebe heraus leben können, dass wir darauf vertrauen können, dass wir nicht nur auf uns selbst gestellt sind, sondern als Kinder Gottes leben und hoffen und glauben und handeln dürfen, in der Gewissheit, was auch immer ist und kommen wird, es wird gut kommen, weil wir nie tiefer fallen können, als in die Hände Gottes. Und es ist schön, wenn auch wir unsere Hände dazu brauchen, um diese Realität in dieser Welt zu bezeugen und konkret werden zu lassen. Diese göttliche Realität, sie möchte auch in uns Gestalt annehmen und in uns und durch uns leben können!

Ich wünsche uns österliche Zuversicht und Freude! Denn Gott und sein Wille und seine Liebe, sie leben und sind und bleiben – gestern, heute und in alle Ewigkeit. Amen.

Musik: J.S. Bach, Erfreut euch ihr Herzen (Kantate BWV 66)

*Erfreut euch, ihr Herzen,
Entweichet, ihr Schmerzen,
Es lebet der Heiland und herrschet in euch.
Ihr könnet verjagen
Das Trauren, das Fürchten, das ängstliche Zagen,
Der Heiland erquicket sein geistliches Reich.*

Gebet für einander

Ich möchte Euch die guten Wünsche eines Menschen weitergeben, der in Italien in der stark geplagten Region Bergamo lebt und mit Splügen herzlich verbunden ist. Er erkundigte sich bei mir, wie es den Menschen bei uns geht:

«...Aber Ostern ist Auferstehung und das wird auch für uns passieren. In meinem Städtchen... gab es weniger Tote und Infizierte als in anderen Zonen der Provinz, trotzdem bleibt die Lage seriös und problematisch. Ich sende Ihnen und der ganzen Gemeinde meine besten Wünsche, noch einmal frohe Ostern und eine Bitte: werfen sie bitte ein Kuschhändchen an Splügen und an die Kirche von mir zu! Mein Herz ist mit euch! Mit freundlichen Grüßen,... »

Guter Gott

Sei du bei uns.

Begleite uns auch in schwierigen Zeiten.

Sei du in diesen Tagen besonders bei Menschen, die unter der Corona-Krise leiden und liebe Menschen verlieren.

Lass uns festhalten im Vertrauen auf dich.

Lass uns aus diesem Vertrauen heraus

zuversichtlich, dankbar und froh leben

und über all unsere Grenzen hinweg

verbunden bleiben – mit dir und untereinander.

Gott behüte Euch!

Amen.